



Jetzt geht es richtig los!

Von Alfred Schade, Esinger Steinweg 136 A, 25436 Uetersen – info@bienenschade.de

April: Wird abgeleitet von lat. aperire „öffnen“, der Monat der Öffnung bzw. des Aufblühens.

Die Natur

Mit der steigenden Kraft der Sonne entwickelt sich Flora und Fauna. Nun beginnt das große Blühen. Die Weiden stehen in voller Blüte, dann kommt das Beerenobst, Wildkirsche, Schlehen und die Obstarten. Das Angebot an Pollen und Nektar steigt, darauf reagieren unsere Bienen mit stürmischer Volksentwicklung. Jetzt ist die Zeit der Frühjahrsrevision. Zum Monatsende blüht bei uns oft schon der Raps. Da heißt es das Richtige zur richtigen Zeit zu tun.

Endwicklungsphase der Bienen

Die erste Entwicklungsphase ist abgeschlossen, es schlüpfen jetzt mehr

Bienen als abgehen. Das Brutnest dehnt sich aus und erreicht bis Mitte des Monats 20.000 Brutzellen.

Wurde beim Magazinbetrieb auf zwei Räumen überwintert, so befindet sich das Brutnest jetzt im oberen Magazin. In der 2. Zarge befinden sich jetzt 5 bis 7 Brutwaben. Die ersten Drohnenzellen sind bestiftet, oft auch schon verdeckelt. Damit ist der Vermehrungstrieb erwacht und die zweite Entwicklungsphase, die bis zum Ende der Kirschblüte dauert, ist in vollem Gange.

Zum Aufbau werden jetzt große Mengen an Pollen und Nektar gebraucht. Der Anreiz zum Sammeln von Pollen und Nektar ist offene Brut. Der Pollen wird von den Pollenträgerinnen in die Zellen brutnah abgelagert und von Stockbienen festgestampft. Überschüssiger Pollen wird in sogenannten Pollenbrettern (Waben) eingelagert. Wird ein Volk weisello und hat keine offene Brut, konser-

vieren die Bienen den Pollen mit einem glänzenden Überzug. Das gilt übrigens auch für abgeschwärmte Völker. Bei intakten Völkern ist der Pollen stumpf. Bitte Vorsicht bei der Durchsicht der Völker. Oft ist der Pollen, bei starkem Eintrag, noch nicht festgestampft, er fällt dann aus den Waben heraus. Und das ist doch schade, wenn wir bedenken wie sich die Pollensammlerinnen abgemüht haben.

Völkerkontrolle

Jetzt werden die Völker einer umfangreichen Kontrolle unterworfen und für die Honigernte vorbereitet. Hier gilt nur so viele Eingriffe wie nötig, aber die sollten konsequent und zügig erfolgen, und das bei höheren Temperaturen und Windstille. Und nicht unbedingt bei den schönsten ersten Bienenflügen (Pollenflügen). Ein Eingriff bewirkt immer einen länger negativen Nachhall im Lebensrhythmus des Bienenvolkes. In dieser Zeit der Volkserneuerung sind Einfühlungsvermögen gefragt. Fehlentscheidungen und falsche Eingriffe bringen Misserfolge.



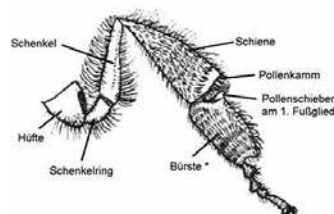
Frisch eingetragener Pollen.

Wie sammelt die Biene Pollen?

Beim Blütenbesuch verfängt sich der Blütenstaub im Haarkleid der Biene aber sie löst auch mit ihren Mundwerkzeugen aus den Staubgefäßen der Blüten Pollen aus. Die Bürsten an den Beinen streifen Pollenkörner aus dem Körperhaar und den gegenüberliegenden Bürsten der Beine, dabei erfolgt ein Transport zu den Hinterbeinen. Der rechte Pollenkamm kämmt die linke Bürste aus und umgekehrt. So wird der Pollen hinter den Kamm in den unteren Teil des Körbchens der Hinterbeine gebracht. Der Pollenschieber drückt ihn nach oben und schiebt ständig weiteren Pollen nach, bis das Körbchen gefüllt ist.

Der Pollen wird mit Nektar aus der Honigblase klebrig gemacht, damit er zusammen hält.

Dieser Vorgang ist im Flug an den Blüten sehr gut zu beobachten, und wird Höseln genannt.



Hausmesse bei Swienty

Besuchen Sie uns zu unserer Hausmesse am Samstag, den 30. April von 10:00 bis 16:00 Uhr.

Es ist schon zur Tradition geworden, dass wir den Start in die Saison mit vielen tollen Angeboten, spannenden Vorträgen, Produktneuheiten, Wettbewerben, Besuchen von Lieferanten und nicht zuletzt einem spannenden Beisammensein einleiten.



Wir freuen uns auf eine tollen Tag mit Dir/Euch in Ragebøl, an dem es wie in jedem Jahr Fassbier und die beliebten „Ringriderpølse“ gibt.

10% Rabatt Hiervon ausgenommen: Maschinen, Verpackung, Futter und bereits reduzierte Waren.



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hartoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Das kann Ende April bei starken Völkern schon so aussehen, Brutwabe mit Schwarmzelle.



Das kann Ende April bei starken Völkern schon so aussehen, Drohnenwabe.

Bei der Volksrevision ist immer darauf zu achten, dass das Brutnest nicht zerrissen wird.

Vorsicht; es gibt Völker die vorausseilen, und zum Monatsende schon sehr stark sein können und auch schon mal abschwärmen. Das sind super starke Völker, und so ein Schwarmverlust schmerzt. Solche Völker heißt es frühzeitig zu erkennen und vorgezogen zu bearbeiten. Die Volksstärken werden nach dem Einstellen des Flugbetriebes geschätzt. Deckel abheben, sind oben alle Wabengassen gut besetzt, und hängen an der Unterseite der Rähmchen in der 1.Zarge Bienen (durchs Flugloch geschaut), ist eine zeitnahe Kontrolle und ein Eingriff bzw. Erweiterung anzuraten.

Beschreibung der Bearbeitung meiner Bienenvölker

Mein Völkerbestand besteht im April aus:

Völker auf einer Zarge (das sind vorjährige Ableger die etwas später gebildet wurden)

Völker auf zwei Zargen (das sind die vorjährigen Ableger die schon im Mai gebildet wurden).

Altvölker auf zwei Zargen
Altvölker auf drei Zargen.

Vorbereitungen zur Völkerdurchsicht

Bei meinen wöchentlichen Standbesuchen habe ich schon Erweiterungszargen und Honigzargen mit zu den Ständen genommen. Das erspart mir jetzt Transportarbeit.

Zum Standbesuch wird eingeladen: Handtuch und Wasser (zur Reinigung klebriger Hände und für die

Abkehrbesenreinigung), Zargen, Honigräume, Baurahmen, Werkzeuge, Folien, Waben, Mittelwände, Baurähmchen, alles für die Dokumentation, Kamera, Karteikarten.

Die Bearbeitung der 1-zargigen Einheit:

1. Fluglochkeil, Mäusegitter raus, wenn nicht schon geschehen. Öffnen des Deckels.
2. Weiselrichtigkeit des Volkes prüfen, dazu genügt das Ziehen einer Wabe. Ist verdeckelte Brut vorhanden? Brutnest lückenlos? Wenn ja, dann ist alles o.k.
3. Futtervorräte mindestens 4 kg, ansonsten Futterwabe zuhängen. (Wer weiß wie sich die Wetterverhältnisse entwickeln).
4. Wieviel Brutwaben? Dazu müssen nicht alle Waben gezogen werden. In die Wabengassen schauen.
5. Ist der Baurahmen schon ausgebaut und verdeckelt, kommt er raus. (1BR hat hinten mit überwintert)
6. Ist das Volk sehr stark wird es mit einer Zarge erweitert. Dieser hat 2 Baurahmen (2. Wabe von vorn, 2. Wabe von hinten). Oder das Volk wird einzargig zur Verstärkung eines anderen Volkes verwendet.
7. Folie auflegen, Kartei/Stockkarte auf die Folie unter den Deckel.
8. Volk wiegen.
9. Eintragungen in die Karteikarte/Stockkarte auf Smartphone.

Die Bearbeitung der 2-zargigen Einheiten:

1. Fluglochkeil, Mäusegitter raus, wenn nicht schon geschehen. Öffnen des Deckels.

2. Weiselrichtigkeit des Volkes prüfen, dazu genügt das Ziehen einer Wabe. Ist verdeckelte Brut vorhanden? Brutnest lückenlos? Wenn ja, dann ist alles o.k.
3. Futtervorräte mindestens 5 kg, ansonsten Futterwabe zuhängen. (Wer weiß wie sich die Wetterverhältnisse entwickeln).
4. Wieviel Brutwaben? Dazu müssen nicht alle Waben gezogen werden. In die Wabengassen schauen.
5. Ist der Baurahmen schon ausgebaut und verdeckelt kommt er raus. (1BR hat hinten mit überwintert)
6. Sind beide Zargen gut mit Bienen besetzt, werden 2 Baurahmen in die 2. Zarge eingesetzt. (2. Wabe von vorn, 2. Wabe von hinten).
7. Über ein Absperrgitter wird die 3. Zarge, der Honigraum aufgesetzt. HR mit 4 Waben, 7 Mittelwände. (oder für 1 oder 2 MW Leerrähmchen mit Drahtung für Wabenhonig)
8. Sollte es sich um ein schwaches Volk handeln, das den unteren Raum nicht, oder nur ganz wenig belagert, wird der untere Raum weggenommen und ein 1-zargiger Ableger aufgesetzt. Aufgesetzter Ableger bekommt 2 Baurahmen. (2. Wabe von hinten 2. Wabe von vorn).
9. Über ein Absperrgitter wird die 3. Zarge, der Honigraum aufgesetzt. HR mit 4 Waben, 7 Mittelwände. (oder für 1 oder 2 MW Leerrähmchen mit Drahtung für Wabenhonig)
10. Folie auflegen, Kartei/Stockkarte auf die Folie unter den Deckel.
11. Volk wiegen.
12. Eintragungen in die Karteikarte/Stockkarte auf Smartphone.

www.imkerschule-sh.de

Die Bearbeitung der 3-zargigen Einheiten:

1. Fluglochkeil, Mäusegitter raus, wenn nicht schon geschehen. Öffnen des Deckels.
2. Weiselrichtigkeit des Volkes prüfen, dazu genügt das Ziehen einer Wabe. Ist verdeckelte Brut vorhanden? Brutnest lückenlos? Wenn ja, dann ist alles o.k.
3. Futtervorräte mindestens 5 kg, ansonsten Futterwabe zuhängen. (Wer weiß wie sich die Wetterverhältnisse entwickeln).
4. Die oberen 2. Zargen abnehmen und zur Seite stellen.
5. Die untere Zarge wird entfernt, und zur Seite gestellt.
6. Die abgestapelten 2 Zargen werden wieder auf den Boden gesetzt. (Richtige Reihenfolge beachten)
7. Wieviel Brutwaben? Dazu müssen nicht alle Waben gezogen werden. In die Wabengassen schauen.
8. Ist der Baurahmen schon ausgebaut und verdeckelt kommt er raus. (1 BR hat hinten mit überwintert)
9. Sind die 2 Zargen gut mit Bienen besetzt, werden 2 Baurahmen in die 2. Zarge eingesetzt. (2. Wabe von vorn 2. Wabe von hinten).
10. Über ein Absperrgitter wird die 3. Zarge, das ist die zur Seite gestellte 1. Zarge, komplett als Honigraum aufgesetzt. Jetzt werden die „Schlechten“ Waben (aus dieser Zarge) aussortiert. Vorhandene Bienen abgefegt. Meist ist die Zarge fast bienenleer. Damit hat man alle Altwaben raus. HR hat 4 Waben, 7 Mittelwände. (oder für 1 oder 2 MW Leerrähmchen mit Drahtung für Wabenhonig)
11. Sollte es sich um ein schwaches Volk handeln, das die unteren Räume nicht, oder nur wenig belagert, werden die unteren 2 Räume weggenommen und ein 1-zargiger Ableger aufgesetzt. Aufgesetzter Ableger bekommt 2. Baurahmen. (2. Wabe von hinten 2. Wabe von vorn).
12. Über ein Absperrgitter wird die 3. Zarge, der Honigraum aufgesetzt. HR mit 4 Waben, 7 Mittelwände. (oder für 1 oder 2 MW Leerrähmchen mit Drahtung für Wabenhonig)
13. Folie auflegen, Kartei/Stockkarte auf die Folie unter den Deckel.
14. Volk wiegen.
15. Eintragungen in die Karteikarte/Stockkarte auf Smartphone.



Lösen der Zargen mit dem Beutenknacker.

Das ist der Ablauf der Bearbeitung, das klappt meist, aber doch nicht immer so richtig und zügig. Das liegt aber in der Natur der Sache.

Jedes Jahr versuch ich's aber erneut.

Es passiert mir immer seltener das etwas aus dem Ruder läuft, denn: „Übung macht den Meister“

Nach diesen Arbeiten sind alle Völker für die Früh-Tracht vorbereitet!

Die nächste Nachschau erfolgt dann erst in 14 Tagen!

Besonderheiten im Honigraum

Leerrähmchen im Honigraum sind für Wabenhonig vorgesehen, da sie eine Drahtung haben können sie auch ausgeschleudert werden. Sie werden immer zwischen 2 ausgebauten Waben platziert. Zwischen Mittelwänden ziehen die Bienen oft die Zellen länger aus.

Überzählige verdeckelte Futterwaben (Speckwaben) aus den Bruträumen hänge ich, gekennzeichnet mit einem farbigen Reißbrettstift als hinterste Waben, in die Honigräume. An die Zarge außen steckt die gleiche Anzahl Reißbrettstifte. So weiß ich wo sich die Waben befinden. Dadurch erspare ich mir den Transport und die Lagerung dieser Waben. Die Ablegerbildung ist ja nicht fern, dafür entnehme ich dann später diese Waben.

Völker mit Buckelbrut

Diese Völker werden **nicht** mit anderen Völkern vereinigt. In diesen Völkern ist nur noch Drohnenbrut und sie haben Drohnenmütterchen (Afterweisel). Solche Völker werden in einiger Entfernung vor dem Nachbarvolk abgefegt.



Der erste Bienenstich im Jahr.

Etwas über Buckelbrut

Drohnenbrütigkeit besteht, wenn eine Weisel ohne Begattung zur Eiablage übergeht (legt nur unbesamte Eier). Das Brutnest wird in Arbeiterinnenzellen angelegt, ist geschlossen, die Zellen werden überhöht verdeckelt.

Fehlbrütigkeit tritt auf, wenn eine begattete Weisel zur Ablage unbesamter Eier übergeht.

Das kann durch Überalterung, mangelnder Begattung oder Schädigung der Genitalorgane entstehen.

Buckelbrütigkeit - Völker ohne Königin mit eierlegenden Arbeitsbienen (Afterweisel).

Fehlt die Königin entwickeln sich nach einigen Wochen (durch das Fehlen der Königin- Pheromone) die Eierstöcke bei Arbeiterinnen. Es entstehen sogenannte Aftermütterchen, sie legen unbesamte Eier, oft mehrere in eine Zelle.



Leerrähmchen im Honigraum werden von den Bienen in Drohnenbau ausgeführt.



Warum kommt es zum Auftreten von Aftermütterchen?

Durch die fehlenden Hormone (Pheromon der Königin) kehren die Bienen zur Ur-Biene zurück.

Alle Weibchen beginnen Eier zulegen. Bei den Vorfahren unserer Bienen (auch Wespen und Hummeln) konnten alle Weibchen Eier legen. Mit der Entwicklung des Insektenstaates und der Arbeitsteilung in diesen Sozialstaaten verblieb die Tätigkeit nur einem Weibchen, der Königin.

Arbeitsverhalten und Umgang mit Bienen

Es ist natürlich, dass ein Bienenvolk sein Nest gegen Eindringlinge verteidigt. Jeder Eingriff in ein Bienenvolk stört nicht nur den fein abgestimmten Ablauf im Volk, sondern ist auch ein Angriff.

Der richtige Umgang mit Honigbienen kann erlernt werden. Anfänger in der Bienenhaltung sollten sich erst einmal schützen, dafür gibt es Schutzkleidung. Dadurch wird anfängliche Angst vermindert und Sicherheit im Umgang mit den Bienen gewonnen. Bei Eingriffen sollte immer die Imkerpfeife oder der Smoker dabei sein. Bei einiger Erfahrung kann als erstes auf die Handschuhe verzichtet werden, später bei zunehmender Vertrautheit mit den Bienen, auch auf den Gesichtsschutz. Das hat den Vorteil, dass ohne Schutzkleidung besser gearbeitet werden kann, besonders an warmen Tagen. Auch behandelt man die Bienen dadurch rücksichtsvoller und mit mehr Einfühlungsvermögen. Sind die Bienen unruhig oder nervös z.B. bei schwülem Wetter oder aus anderen Gründen, werden keine Arbeiten durch-



25 Millionen Jahre alter Fund einer Honigbiene aus den Schichten von Rott im Siebengebirge.

geführt. Das Verhalten des Imkers ist entscheidend für das Abwehrverhalten der Bienen.

Bienen können gut sehen:

Schnelle Bewegungen lösen Abwehrverhalten aus. Alle Verrichtungen werden ruhig und bedächtig ausgeführt.

Bienen haben einen guten

Geruchssinn:

Starke unangenehme Gerüche, (Parfüm, Alkoholgenuss, Schweißgeruch) lösen auch Abwehrverhalten aus. Es ist auf Sauberkeit der Kleidung zu achten.

Bienen haben einen

Erschütterungssinn:

Erschütterungen, Klopfen, Stoßen und Rütteln sind zu vermeiden.

Temperatur: Die Temperatur im Bienenvolk liegt bei über 30°C, darauf muss Rücksicht genommen werden. Bei Temperaturen unter 18°C sollten Eingriffe vermieden werden.

Zeitpunkt: Zeitpunkte für Eingriffe werden mit Bedacht gewählt. Günstig ist der Vormittag an hellen warmen Tagen. Der Spätnachmittag bei größeren Arbeiten, damit sich die Bienen über Nacht wieder sortieren können. Starke Winde sind ungünstig und auch schwüle Tage. Es gibt Tage an denen besonders viel Nektar eingetragen wird. Man sieht, wenn die Sammelbienen wie Pfeile aus den Fluglöchern schießen, schwer beladen zurückkommend und erschöpft auf die Anflugbretter fallen. Wer wird sie dabei stören wollen? Bienen merken sehr wohl wie mit ihnen umgegangen wird und erkennen, meiner Meinung nach auch, wer ihnen gegenüber steht. Reden Sie ruhig mit den Bienen es tut gut! Klingt zwar albern, ist es aber vielleicht doch nicht.

Immer im Auge behalten, Werbung und Honigverkauf

Werbekarten für den Honigverkauf gibt es in verschiedenen Ausführungen zu kaufen.

Das ist gut, aber noch besser finde ich, sind individuell gestaltete Werbeaufmachungen. So ein Schaukasten mit richtigen Bienenwaben, wie ich ihn im Vorgarten habe, ist ein Hingucker und hat schon viele Kunden zum Honigkauf animiert.

www.npz-ev.de

Hier noch ein Bericht von Jungimker Matthias über Einstiegskosten in die Imkerei aus seiner Sicht

Neu oder gebraucht kaufen?

Diese Frage stellt sich jeder neue Imker, sobald er die Preise der Neuware gesehen, und einmal hoch gerechnet hat, wo denn die Kosten für den Start in die Imkerei liegen. Die meist genutzte Beute ist bei uns die Segeberger Kunststoffbeute. Bei Preisen für 3 Völker plus Material ist man schnell bei 1200 €. Sicher kann man die Kosten auf zwei Jahre strecken, da man im ersten Jahr keine Zargen für Ableger und Honigräume braucht.

Bei vielen Neuimkern sitzt aber das Geld knapp, also wird doch oft „gebraucht“ gekauft. Damit habe ich auch so meine Erfahrungen gemacht. Es macht vielfach den Eindruck, dass ganze Imkereien aufgekauft werden und diese dann stückchenweise wieder auf den Markt zurückkommen. Spätestens wenn man „gebraucht“ gekauft hat, und seine Beuten zuhause hat, denkt man über Amerikanische Faulbrut und Co. nach. Spätestens jetzt möchte man doch was für die Hygiene tun. Nun beginnen erst die Probleme. Wie reinigt und desinfiziert man die Zargen, jetzt wird man feststellen, dass „günstig“ nicht immer „günstig“ ist, vom Umgang mit Ätznatronlauge einmal ganz zu schweigen. Ein weiteres Problem, welches hinzukommt, ist der Platz. Wo wird der Kocher,



Blickfang am Zaun.



wenn man dann einen hat, betrieben und hinterher gelagert? Wahrscheinlich gleich neben dem Wachsschmelzer, Aufwärmeschränk, Schleuder, Was man auf alle Fälle nicht unterschätzen sollte ist der Platzbedarf einer Imkerei. Der Keller und Schuppen wird auf alle Fälle voll werden, egal wie groß er ist. Sparen kann man gerne. Die Anschaffungen sollte man auf die ersten 3-4 Jahre strecken. Im ersten Jahr kauft man neue Beuten, im zweiten Jahr die Honigräume, Ableger, Beuten, Hobbocks, Honiggläser...etc.

Am besten helft ihr eurem Mentor Imker/in im ersten Jahr einfach bei der Honigernte. Erstens wisst ihr dann wie es geht, und zweitens dürft ihr im zweiten Jahr auch bestimmt euren Honig dort mitschleudern. Eine Schleuder kostet einiges. Trotzdem sollte die kleinste Schleuder auch einen Motor haben. Es findet sich im zweiten Jahr auch kein Freund mehr, der an der Kurbel dreht. Schnell ist der Spaß hier vorbei, und Honig schleudern wird zur Qual.

Die körperliche Kraft darf man auch nicht unterschätzen. Alle Imker wollen viel Honig ernten. Nur wenn die Zargen voll Honig sind, ist beim Heben der Zargen das Lächeln schnell aus dem Gesicht. Hier kann man darüber nachdenken, ob Halbzargen evtl. besser sind. Bruträume gibt es auch in Anderthalb DNM. Als Anfänger muss man sich darüber noch keine Gedanken machen. Mit Ganzzargen hat man den Vorteil, dass alles gleich ist, und so viel hat man ja noch nicht. Sollte man später umsteigen auf anderthalb DMN als Brutraum, sind alle anderen Zargen noch als Honigraumzargen zu nutzen. Der Standplatz sollte möglichst dicht am Wohnort sein. Spätestens für die Ableger im nächsten Jahr braucht man aber einen weiteren Standort. Hier kann man sich vielleicht mit einem weiteren Jungimker zusammen tun, so dass man seinen Ableger dort aufstellen kann und umgekehrt. Die Völkerkontrolle kann man dann zusammen erledigen und gleich ein wenig über die Bienen und Erfahrungen sprechen. Alle Bücher und YouTube ersetzen nicht das Gespräch unter Imkern. Hier kann am Bienenstand prima über die nächsten Schritte gesprochen werden.

Hier noch die Frage Rähmchen quer- und senkrecht drahten. Quergedrahtet braucht man 2,20 m Draht pro Rähmchen. Der muss erst mal zum Einlöten der Mittelwände warm werden, mit

einem alten Eisenbahntrafo schafft man es nicht. Senkrecht hat man nur 1,5m. Der Draht lässt sich auch viel leichter durchziehen. Mit einem leistungsstarken Trafo bringt es auch Spaß, kurz anhalten und die Mittelwand ist eingelötet. Mit dem Eisenbahntrafo musste ich viermal ansetzen pro Rähmchen, um eine Mittelwand einzulöten.

Habe einmal die Kosten aus meiner Sicht aufgestellt, was ein Junkimker im ersten Jahr so braucht. Die Kosten für die Honigernte habe ich noch nicht berechnet. Ich gehe davon aus, dass man diese bei einem Imker-Kollegen im ersten Jahr mitmachen kann, und die Gerätschaften benutzen darf. Alles ist auf 3 Ableger im ersten Jahr berechnet.

Kosten Aufstellung 1. Jahr

Material	Preis in €
3 Ableger (min.7 Waben/Volk) ..	270,00
3 Böden	62,40
3 Deckel	51,00
3 Bodenschieber	14,70
6 Zargen	111,00
12 Schienen	07,20
3 Keile	09,30
3 Mäusegitter	05,40
3 Folien	05,85
50 Rähmchen	42,00
500g Edeldraht	07,90
1x Drahtspanner	09,80
3 kg Mittelwände	53,70
1x 5 Liter Farbe Baumarkt	20,00
1 x Smoker	27,90
1 x Stockmeißel	08,80
3 x Spanngurte	13,50
1 x Schutzhemd	33,00
1 x Ameisensäure	10,90
1 x Milchsäure	11,90
1 x Oxalsäure	17,00
1 x Futtermehl 15 kg	17,25
4 x Futtersirup	56,40
Holz für Bienenstand	50,00
Anmeldung Kreisveterinäramt..	15,00
Lehrgänge an der Imkerschule..	200,00
Beitrag Imkerverein,	
Landesverband, den D.I.B	100,00

Kosten im ersten Jahr 1231,90

Matthias schreibt weiter über seine Erfahrungen, ich freu mich drauf!

Ich hoffe Sie haben alle Ihre Bienen gut über den Winter gebracht und wünsche uns Allen einen guten Start, und gesunde Bienen.

Alfred Schade
info@bienenschade.de



Sprechstunde
beim
Bienendoktor
im April:
Dr. Friedrich Pohl

Neues vom Projekt „Bienentruhe“

Aufgrund der zahlreichen Nachfragen zu der Thematik werde ich hier einige Ergänzungen von diesem Projekt bringen. Auch möchte ich (Jung-)Imker ermutigen, ihre Erfahrungen bei Bau oder vom Betrieb einer „Bienentruhe“ zu schildern.

1. Eine Bienentruhe aus fertigen Zargen zusammengebaut – die „Liebig-Truhe“

Ein Bremer Imker, der bereits eine Bienentruhe komplett selber gebaut hatte, kam auf folgende Idee: Er nahm 2 Zargen für 1,5 Deutsch Normalmaß Waben, 2 Beutenböden mit Varroagitter und Windel und zwei Beutendeckel. Prinzipiell kann man hierfür fast jede Beute nehmen, im vorliegenden Fall hat er sich für Holzbeuten entschieden, die von der Firma Holtermann als „12er DN Beute nach Liebig“ hergestellt wurden. Damit aus 2 Zargen ein durchgehender Beutenkörper wird, hat er je Zarge eine Seitenwand entfernt, indem er erst Schrauben herausdreht und dann die zukünftig überflüssige Beutenwand mit einer Stichsäge heraussägt. Danach hat er die beiden Beutenöffnungen zusammengestellt und mit 4 Metallblechen, 2 davon auf jeder Seite mit Holzschrauben verbunden. Bei einem der Beutenböden wird eine „überflüssige“, leistenähnliche „Rückwand“ entfernt. Die Böden wurden danach ausgewählt, dass man die Windel sowohl von vorne als auch von hinten herausziehen kann. Die Beutenböden kann man nebeneinander stellen und verwenden, ohne sie mit einem Blech